

In dieser Ausgabe

- 2** Injizierender Drogenkonsum erhält große Aufmerksamkeit bei der Internationalen Aids-Konferenz in Barcelona
- 3** Prävention von Heroin-Überdosen
- 4** Bücherbord: *Drugs: education, prevention and policy*
- 5** Erweiterung: Gegenwart und Zukunft
- 6** Reitox: von 16 auf 29 nationale Knotenpunkte
- 7** Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8** EBDD-Verwaltungs-ratsitzung: aktuelle Neuigkeiten

Erfassung der nationalen Drogenstrategien und Koordinierungsvereinbarungen in der EU

Ein neues EBDD-Forschungsprojekt zu nationalen Drogenstrategien und Koordinierungsvereinbarungen zeigt in diesen Bereichen gemeinsame Trends in der Europäischen Union auf. Die Daten für die Studie stammen hauptsächlich aus Interviews mit nationalen Koordinatoren und Regierungsbeamten in den 15 EU-Ländern und Norwegen, aus einer Analyse der offiziellen Drogenstrategien und -aktionspläne sowie aus nationalen Reitox-Berichten.

Aus der Studie wird ersichtlich, dass sich trotz nationaler Unterschiede in der Terminologie und im Verständnis allmählich eine neue Aktions- und Evaluationskultur im Drogenbereich im Allgemeinen und auf dem Gebiet der nationalen Drogenstrategien im Besonderen entwickelt. Während im Zeitraum von 1987 bis 1997 nur vier nationale Drogenstrategien verabschiedet worden sind, wurden in den fünf Jahren zwischen 1998 und 2002 mindestens 25 Strategiepapiere auf nationaler und regionaler Ebene innerhalb der Europäischen Union angenommen. Die Schlüsselwörter dieses neuen Trends sind Ergebnisevaluation und -bewertung, wichtigste Ziele sind die Leistungsmessung und die Erreichung konkreter Ergebnisse – mit anderen Worten, der Versuch, die Effektivität der Drogenpolitik zu erhöhen. Darüber hinaus wurde in den meisten EU-Ländern in den letzten zwei bis drei Jahren zum ersten Mal ein nationaler Drogenbeauftragter ernannt. In diesem Bereich zeigt die Studie, dass überwiegend die Gesundheits- und Sozialverwaltungen für die Koordination zuständig sind (zumindest in 11 der 16 Länder), wobei sich eine zunehmende Tendenz der ganzheitlichen Abdeckung des Bereichs Angebots- und Nachfragereduzierung abzeichnet. Gemeinsame Elemente – Prävention, Behandlung, Forschung, Information, Angebotsreduzierung, internationale Zusammenarbeit – sind als einzelne Themen der Strategien zu erkennen, wobei sich diese Strategien in einigen Fällen auf bestimmte Leistungsindikatoren stützen.

Danilo Ballotta



Drogenbekämpfung: eine Priorität der Europäischen Union

Die Drogenbekämpfung sollte auf EU-Ebene in Angriff genommen werden

Laut der neuesten europäischen öffentlichen Meinungsumfrage, Eurobarometer ⁽¹⁾, ist die Mehrheit der europäischen Bürger der Meinung, dass die Drogenbekämpfung eher auf EU-Ebene als auf nationaler Ebene in Angriff genommen werden sollte. Von den elf strategischen Politikbereichen

aus dem Vertrag von Amsterdam wurde die Drogenbekämpfung an vierter Stelle genannt, und zwar nach der Bekämpfung des internationalen Terrorismus, dem Kampf gegen den Menschenhandel und die Ausbeutung von Menschen sowie der Bekämpfung des organisierten Verbrechens. Der Umfrage zufolge zögen es 71 % der europäischen Bürger vor, wenn Entscheidungen in diesem Politikbereich auf EU-Ebene getroffen würden.

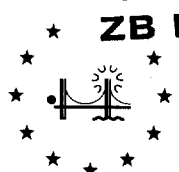
Das große Vertrauen der europäischen Bürger in diese Umfrageergebnisse stellt eine echte Herausforderung für die Gesetzgeber der EU dar und erfordert ein konsequentes Engagement.

Zurzeit setzt die EU den Drogenaktionsplan (2000-2004) um, und die Europäische Kommission wird vor Jahresende eine Mitteilung zur Zwischenevaluation des Aktionsplans abfassen.

Cécile Martel

⁽¹⁾ Eurobarometer 56, April 2002. <http://europa.eu.int/comm/public-opinion>

25. A
5788
ZB MED



E . B . D . D .
Europäische Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht